

Samstag, 27. April 2024

Journal

Tag der offenen Tür im Naturschutz-Infocenter

Oberriet Am Samstag, 4. Mai, lädt der Verein Oberriet Natur zum Tag der offenen Tür im Naturschutz-Infocenter. Es befindet sich an der Brunnackerstrasse beim Naturschutzgebiet Wichenstein. Das Infocenter ist von 13.30 bis 17 Uhr geöffnet. Für Besuchende, auch Eltern mit Kindern, besteht die Möglichkeit, sich mit Naturmaterialien zu beschäftigen.

Arbeitstag auf dem Eichenwieser Schwamm

Eichenwies Am Samstag, 4. Mai, findet der Alptag auf dem Eichenwieser Schwamm statt. Alle Freiwilligen treffen sich in passender Arbeitskleidung um 7.30 Uhr beim Werkhof der politischen Gemeinde in Oberriet. Der Alptag findet bei jeder Witterung statt. Es bestehen Mitfahrmöglichkeiten. Werkzeuge und Verpflegung organisiert die Ortsgemeinde.

Pro Senectute stellt Angebot vor

Rhineck Die Mitgliederversammlung des Spietvereins Am Alten Rhein findet am Donnerstag, 2. Mai, um 19.30 Uhr im Hotel Hecht statt. Alle Interessierten sind zur Versammlung sowie zur Information der Pro Senectute eingeladen, die etwa um 20.15 Uhr beginnt. Mit den Leistungsverträgen der Gemeinden Thal, Rhineck, St. Margrethen und Lutzenberg werden Dienstleistungen im ambulanten Bereich neu geregelt. Pro Senectute übernimmt das Angebot Haushilfe in den vier Gemeinden.

Maiausflug am Seniorennachmittag

St. Margrethen Am Donnerstag, 23. Mai, laden die Frauengemeinschaft und die beiden Kirchgemeinden interessierte Senioren und Seniorinnen aus St. Margrethen ein zu einer Fahrt nach Pions/Mels. Nach der Besichtigung der Lourdesgrotte wird in einem Restaurant ein Zvieri eingenommen. Besammlung ist um 13.20 Uhr beim Güterschuppen Bahnhof, Abfahrt um 13.30 Uhr. Es wird ein Unkostenbeitrag eingezogen. Anmeldungen bis Mittwoch, 1. Mai, an Anita Timmer, unter 079 586 48 50 oder anita.timmer@fgsm.ch.

«Freiwilligenarbeit – wieso tu' ich mir das an?»

Widnau Freiwilligenarbeit ist mit Aufwand verbunden und kaum bezahlt. Warum tut man sich das überhaupt an? Zwei Frauen und zwei Männer aus verschiedenen Generationen stehen an einem Podiumsgespräch, moderiert von Diakon Martin Nägele, Red' und Antwort: Simone Fehr-Kobe, gelernte Bankkauffrau und Mutter von vier Kindern, Bianca Köpfer, Pensionärin, Patrick Weder, Unternehmer, und Jakob Zellweger, Pensionär. Dieser Neuguss-Treff ist am Mittwoch, 1. Mai, 18 Uhr, im evang. Kirchgemeindehaus, Neugasse 6a. Die Cafeteria ist ab 16 Uhr offen. Die Teilnahme ist kostenlos. Mehr Infos unter www.refdwk.ch.



Die Bushaltestelle, die vier Buslinien dient, soll in den nahen Hintergärten, parallel zum Stadtbach, neu gebaut werden.

Bilder: Visualisierungen pd

Die Bushaltestelle soll zügeln

Paukensschlag am Altstätter Infoabend zur Neugestaltung des Frauenhofplatzes: Die vorgestellte Studie sieht eine Verlegung der Migros-Bushaltestelle vor.

Gert Bruderer

Julian Ulrich vom Zürcher Planungs- und Ingenieurdienstleister B+S sagte: «Die Idee, die Bushaltestelle zu verlegen, war ein Befreiungsschlag.» Zuvor hatte eine Variante nach der anderen verworfen werden müssen, weil keine befriedigte. Immer stand einer Neugestaltung des Strassenraums zwischen Frauenhof und Migros irgendein unlösbares Problem im Weg.

Die Bushaltestelle Stadt soll in den Hintergärten (gegenüber der Stadtmauer, parallel zum Stadtbach) neu entstehen. Eine eigene Haltestelle an der Stossstrasse, direkt gegenüber dem «Gaiserbahnhof», ist für den (abends oder bei Bahnbetriebsstörungen verkehrenden) Bahnersatzbus vorgesehen. Vor der Migros wird dadurch viel Platz frei. So entsteht gestalterischer Spielraum, um die Sicherheit von Fussgängern und Velofahrenden markant zu erhöhen, beidseits der Kantonsstrasse viel Grün zu pflanzen und die Aufenthaltsqualität beim westlichen Tor zur Marktgasse deutlich zu verbessern. Stefan Sutter vom kantonalen Tiefbauamt stellte für die Gerbergasse (vom Frauenhof bis zum Breitekreisel) auch einen Velostreifen in Aussicht. Die Befürchtung eines Versammlungsbesuchers, wegen der vielen Werkleitungen könnte der Untergrund für die Pflanzung von Bäumen ungeeignet sein, entkräftete Stephan Karlen von den Wettinger SKK-Landschaftsarchitekten: Für jeden auf den Plänen eingezeichneten Baum sei die Gefahr einer Kollision mit Leitungen geprüft worden.

Viele Parkplätze gehen verloren

Den Anstoss zur Neugestaltung des Frauenhofplatzes und der angrenzenden Strassen hatte das Hochwasserschutzprojekt

für den Stadtbach und den zu kleinen Brendenbach-Durchlass gegeben. Das Stadtbachprojekt wird im Juni öffentlich vorgestellt. Dann dürfte sich der eine oder andere Zusammenhang erschliessen.

Am Informationsanlass zum Frauenhofplatz wurde bald klar, dass gewichtige Vorteile auch Nachteile haben. So wird sich direkt bei der Migros nicht mehr in den Bus einsteigen lassen, und mit der geplanten Neugestaltung geht der Verlust von 46 Parkplätzen einher. Das ist einerseits der neuen Bushaltestelle geschuldet, aber auch der nicht mehr zeitgemässen Anordnung der heutigen Parkplätze. Dass (wie in den Hintergärten sowie beim Museum) von Parkplätzen rückwärts auf eine Staatsstrasse gefahren wird, wäre schon lange nicht mehr bewilligungsfähig. Wo weiterhin Platz für Parkplätze ist, werden Längsfelder markiert.

Kreisverkehr brächte ein neues Problem

Erwartungsgemäss war der Parkplatzverlust ein Thema. Stadtpräsident Ruedi Mattle verwies auf die immer noch hohe Zahl von über 400 verfügbaren Parkplätzen im Umkreis der Altstadt. Doch er räumte ein: «Ein gewisses Umdenken wird nötig sein» – und der Weg vom Auto zum Geschäft vielleicht ein bisschen länger.

Als zweites alte Thema wurde aus dem Publikum die Ringverkehr-Idee ins Spiel gebracht: Sollte der Verkehr nicht am besten in einer Richtung um die Altstadt geführt werden? Denn eine Bushaltestelle in den Hintergärten führe dort zu einer Verengung. Ruedi Mattle entgegnete, einerseits sei der verbleibende Strassenraum nach wie vor breit genug, andererseits hätte ein Kreisverkehr ein Problem beim Freihof-Kreisel zur Folge. Eine «nicht ganz billige

Studie» habe klar ergeben, dass bei jenem Kreisel zu viel Verkehr aufkäme, sollte ein Ringverkehr eingeführt werden. Denn: «Einbahnverkehr generiert Mehrverkehr.» Tendenziell würden grössere Strecken zurückgelegt.

Etwa dreissig Bäume für Platz und Umgebung

Verschiedene Visualisierungen zeigen, wie der Frauenhofplatz

und die an ihn grenzenden Strassen nach der Neugestaltung aussehen könnten. Wo immer Privatparzellen betroffen sind, verstehen die Gestalter die Neuerungen aber als Angebot, wie Stefan Karlen sagte. Die Idealvorstellung geht von etwa dreissig (im Sommer kühleren) Bäumen für den Frauenhofplatz und die angrenzenden Strassen aus.

Ein besonders wichtiges Ziel ist die Anbindung der Vorstadt an die Altstadt, wobei Pflasterungen (und die Möglichkeit des Wassers, zu versickern) ein wesentliches Element darstellen. Für den Platz beim Frauenhof ist eine Bogenpflasterung geplant. Die Steine sollen oben eben sein, sodass sie gut begehbar sind.

Mehrere Veloständer und ein Wasserspiel

Noch nicht ausgereift ist der Plan für Veloabstellplätze, die auf drei Orte in Migros-Nähe verteilt sein sollen. Ruedi Mattle ist «überzeugt, dass noch Verbesserungen möglich sind».

Als kleine Besonderheit ist bei der neuen Bushaltestelle in den Hintergärten ein Wasserspiel bzw. künstlich angelegtes Bächli vorgesehen.

Die Idee: Das Wasser wird aus dem Stadtbach hochgeholt und etwas weiter unten in ihn zurückgeleitet.

Baustart frühestens in sechs Jahren

«Und was kostet diese ganze Neugestaltung?», wollte jemand wissen. Ruedi Mattles Antwort: Grob geschätzt vier Millionen Franken, Stand heute. Was die Stadt zu tragen hat und wie viel der Kanton bezahlt, ist offen. Ruedi Mattle scherzte: «Beide sind bemüht, möglichst wenig Kosten zu übernehmen.»

Ab Montag, 29. April, ist die Studie auf der Website der Stadt Altstätten zu finden, denn gleichentags beginnt das Mitwirkungsverfahren, das bis zum 14. Juni dauert. Die Studie soll bis Ende Jahr zum Abschluss gebracht werden. Die öffentliche Auflage erfolgt – in Abstimmung mit dem Stadtbachprojekt – voraussichtlich im Jahr 2027. Bis zum Baustart vergeht noch viel Zeit. Der Stadtpräsident denkt, dass er 2030 erfolgen könnte. Im besten Fall.



Verschwindet die Bushaltestelle, entsteht viel neuer Platz. Geplant sind Bäume und eine Pflasterung beim «Frauenhof».



Heute ist die grosse Fläche schlecht genutzt, die Sicherheit von Fussgängern und Velofahrenden verbesserungsfähig. Bild: Gert Bruderer